

# Die evangelischen Christen in Heggen

von Hubert Dohle

Als im Jahre 1816 das kurkölnische und katholische Sauerland preußisch wurde, kamen für die Verwaltung der nunmehr preußischen Gebiete evangelische Beamte ins Land. Zu dieser Zeit gab es im heutigen Kreisgebiet nur 50 Lutheraner und 19 Reformierte bei einer Gesamteinwohnerzahl von damals rd. 32.000. Ebenfalls mit der beginnenden Industrialisierung und auch durch den Bau der Eisenbahnstrecken (Ruhr-Sieg 1861 und Finnentrop-Olpe 1874) zogen evangelische Christen aus der benachbarten Region Siegen und dem Wittgensteiner Land sowie aus Hessen in die hiesige Gegend.

Im Heggener Raum wurde als erster Protestant Ludwig Althaus ansässig, der 1872 die Kalkindustrie erschloß und mit seiner Familie 1874 seinen Wohnsitz von Bad Berleburg nach Schloß Ahausen verlegte. Er verstarb 1894 nach erfolgreichem Wirken in Heggen und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung auf dem Fiedhof in Attendorn beigesetzt. Seine Tochter Anna heiratete 1900 in glaubensverschiedener Ehe Johann Wilmes, verstarb jedoch ein Jahr später nach dem ersten Kind.

1874 kam es zur Gründung einer evangelischen Kirchengemeinde Altenhundem-Meggen-Grevenbrück. Die Gegend war vorher von Plettenberg aus betreut worden. Die evangelischen Gemeinden eröffneten alsbald auch eigene Schulen. 1884/85 wurde für die evangelischen Kinder in Finnentrop und Umgebung eine Schule an der Lennestraße gebaut, die bis 1962 auch für Gottesdienste benutzt wurde. Die Schule wurde in den Jahren 1929/30 durch einen Neubau an der gegenüber liegenden Kirchstraße ersetzt.

Pfarramtlich war der Finnentropener Raum mit Attendorn verbunden, bis 1950 Finnentrop die Selbständigkeit erlangte.

Mit den Brüdern Heinrich und Wilhelm Weller kamen 1888 weitere evangelische Religionsangehörige nach Heggen bzw. Altfinnentrop, wo sie selbst und zum Teil auch ihre Kinder und Kindeskinde mit ihren Familien seßhaft wurden. Es waren dies die Familien der Brüder Heinrich jun., Otto, Fritz und Hugo Weller. Die Eheleute Wilhelm Weller (gen. Wittel-Wilm) siedelten sich an der unteren Hauptstraße in Heggen an. Das Anwesen blieb im Besitz der Familie bis der Enkel Emil 1995 das Haus verkaufte und fortzog.

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zogen weitere evangelische Familien zu, die Familie Dietrich nach Heggen und die Familie Wagner in die Illeschlade. Nach dem Krieg wurden in Heggen bzw. Altfinnentrop die Brüder Karl, Rudi und Arthur Stein, die Familien Thieme,

Scheerer, Maikranz, Geisweid, Kaufmann und Güssov ortsansässig.

Von der Gemeinde Grevenbrück-Meggen-Altenhundem, die sich 1874 gebildet hatte, trennte sich Grevenbrück 1927 ab und wurde dann 1929 mit Finnentrop pfarramtlich verbunden.

Ein völlig verändertes Bild in der konfessionellen Zusammensetzung ergab sich nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Heimatvertriebenen aus dem Osten im Kreise Olpe eine neue Heimat fanden. In fast allen Orten wuchs die Zahl der evangelischen Christen. So wurden 1950 die Gemeinden Grevenbrück und Finnentrop selbständig. Pfarrer in Finnentrop waren von 1950 bis 1959 Wilhelm Rhode, von 1959 bis 1970 Horst Hermsmeier und von 1970 bis 1991 Claus Pollmann. Ab 01.10.1991 wird die Finnentropener Kirchengemeinde von Pastorin Ingrid Vitt betreut.

Seit 1961/62 steht in Finnentrop die Christus-Kirche, am Hömberg, unweit des ursprünglichen Schul- und Gotteshauses. Nach über 30 Jahren standen umfangreiche Renovierungsarbeiten an, die Ende März 1995 abgeschlossen wurden.

Das Gebiet des Kreises Olpe hatte im Jahre 1994 fünf evangelische Kirchengemeinden. Davon ist Olpe (seit 1844) mit den Gebieten der Gemeinden Drolshagen und Wenden die größte. In der Gemeinde Attendorn, gegründet 1849, wurde 1855 eine erste und 1914 die heutige Kirche eingeweiht. Die drittälteste Gemeinde ist Altenhundem-Meggen, die vierte Grevenbrück und die fünfte Finnentrop, zu der die Heggener evangelischen Christen heute gehören.

Bei einer Gesamteinwohnerzahl von rd. 123.000 für den Kreis Olpe im Jahre 1977 gab es rd. 15 Tausend evangelische Gemeindeglieder. Das sind 12,2%. In Heggen und Umgebung zählen die evangelischen Christen 340, was bei einer Dorfbevölkerung von 3.292 etwas mehr als 10% ausmacht.

Während es in den Anfangsjahren der Gemeinden an konfessionellem Übereifer auf beiden Seiten nicht gefehlt hat, wurde das Verhältnis in den letzten Jahren zwischen den Konfessionen erheblich besser. Das hat in ökumenischen Zusammenkünften seinen Ausdruck gefunden. Auch bei sonstigen Aufgaben im sozialen und karitativen Bereich wird verständnisvoll zusammengearbeitet

Quelle: Aufzeichnungen von Walter Scheerer  
Der Kreis Olpe, Bilder u. Berichte, 1970